

GEMEINDEBRIEF

Waldstetten | Straßdorf | Rechberg | Wißgoldingen

Wir alle sind
Pilger,
die auf ganz
verschiedenen
Wegen
einem
gemeinsamen
Treffpunkt
zuwandern.

Antoine de Saint-Exupéry



„Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder, und der Herbst beginnt. Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind.“



Pfarrer Jörg Krieg

**Liebe Gemeindeglieder,
liebe Leserinnen und Leser,**

vielleicht kennen Sie dieses Volkslied aus dem 18. Jahrhundert. Es ist bis heute eines der bekanntesten und meistgesungenen Herbstlieder. Die bunt verfärbten Blätter erinnern an die Farbenpracht der Früchte und des Gemüses, die in dieser Jahreszeit geerntet werden. Sie alle gab und gibt es jetzt in Hülle und Fülle. Die Arbeit der Vorbereitung der Felder und der Aussaat im Frühling, die Pflege im Sommer, all dies kommt nun zu einem guten Abschluss. Kirchenjahreszeitlich feiern Christinnen und Christen zu Beginn des Oktobers das Erntedankfest. Vielerorts wird der Altar dann mit Feldfrüchten, Getreide und Obst geschmückt, um Gott für die Gaben der Ernte zu danken. Sie erinnern sich dabei an die Verheißung, die Gott an den Anfang gestellt hat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (Gen 8, 22). Eine Erntekrone bringt es dabei vielleicht zum Ausdruck: Der Kranz unten ohne Anfang und Ende gilt als Zeichen



der Ewigkeit und Unendlichkeit. Die Krone oben ist ein Zeichen der Macht Gottes; die meist vier Bögen stehen für Sorge, Hoffnung, Dank und Freude. Die Vielzahl der gebundenen Ähren, die die Krone bilden, erinnern die Menschen an ihre Abhängigkeit und ihr Gebundensein an die Gegebenheiten der Natur, an die Qualität des Ackers, das richtige Maß an Wärme und Regen – dies alles unterliegt nur bedingt dem Einfluss des Menschen. Die Natur hat ihren Ursprung in Gottes Schöpfung und folgt seinen Gesetzen. So werden die alltäglichen bäuerlichen Erfahrungen im Symbol der Erntekrone dargestellt, als auch das Angewiesensein auf Gottes segensreiches Handeln im Wachsen und Werden. Doch auch die fallenden Blätter gehören zum Herbst. Im ursprünglichen Sinn des vertonten Gedichtes beschreiben sie zusammen mit dem Nebel einfach eine herbstliche Beobachtung. Doch diese lässt sich auch anders deuten. Die frühe Dunkelheit leitet nicht nur das Ende des Jahres ein, sondern erinnert auch an das Sterben. Die frühe Dunkelheit, die einbrechende Kälte leiten nicht nur das Ende des



Jahres ein, sondern erinnern an die Zeichen des Alters, des sich langsam dem Ende zuneigenden Lebens, an das Sterben. Viele Menschen tragen gerade jetzt noch einmal schwerer an ihrer Trauer um einen geliebten Menschen, unabhängig davon, ob der Abschied ganz frisch oder schon viele Jahre her ist.



Kirchenjahreszeitlich steht dabei ein Sonntag nun besonders im Fokus: Der letzte Sonntag im Kirchenjahr, der Ewigkeitssonntag. Im Volksmund wird er oft „Totensonntag“ genannt. Das Schmücken der Gräber, die Verlesung der Namen der Verstorbenen des vergangenen Jahres im Gottesdienst, das Entzünden von Kerzen – all dies ist verbunden mit dem Gedenken an die Toten. Die Stimmung ist durchzogen vom Gedanken der Lebensernte und der Frage: Gibt es ein zu spät? Der Blick richtet sich auf das, was war, und regt damit zugleich an, nachzudenken über das, was ist. Der Glaube lehrt: Hier in diesem Leben haben wir immer wieder neu die Chance, umzukehren und zu verändern, was uns von Gottes Wegen fortführt. Der Tod beendet diese Phase. Doch dieser Tag trägt noch einen anderen Namen: Ewigkeitssonntag. In dieser Perspektive richtet der glaubende



Mensch seinen Blick auf Gottes wunderbares Handeln, das nicht nur den Sieg über den Tod beinhaltet, sondern

auch seine Liebe und Gnade in den Mittelpunkt rückt. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“ (Joh. 3,16 - 17). Dieses besondere unverdiente Geschenk kann und darf der Mensch mit fröhlichem Herzen annehmen. Voller Vertrauen und Dankbarkeit dichtete darum der evangelische Theologe Theodor Fliedner (1800-1864)

eine Schlussstrophe, die die ursprüngliche vierte Strophe ersetzen sollte. Statt vom Erntetanz zu singen, verbindet er in ihr Gegenwart und Ewigkeit.

„Dank für alle Gaben, die du, uns zu laben, schenkst für unsre Not! Wollen dich nun loben, hier und einstens droben, lieber Herr und Gott.“ Die Interpretationsmöglichkeiten dieses Liedes über das rein Offensichtliche hinaus bieten immer wieder neue Blickwinkel auf den Herbst, die Erfahrungen und das Leben.



Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Pfarrer



mit Familie

Apfelbaum-Mitmachgottesdienst am 16. Mai 2021

Unter freiem Himmel im Garten der Erlöserkirche wurde der Apfelbaum-Mitmachgottesdienst am 16. Mai ein Erlebnis und ein voller Erfolg.

Knapp 80 Gemeindemitglieder mit alten und neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden feierten bei gutem Wetter die Pflanzaktion unseres Apfelbaumes vom November und setzten diesem Herzensprojekt einen würdigen Rahmen. „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Dieses Martin Luther zugeschriebene Zitat inspirierte die Kirchengemeinderäte Eva-Maria Banschbach-Lorey, Gottfried Rommel und Jad Abdallah sowie die Konfirmandenmutter Caro Schwägler zu der Idee:

Wir pflanzen einen Baum, weil wir an eine gute Zukunft glauben und wir uns nicht unterkriegen lassen. Das Leben geht weiter und es geht gut weiter! Diesen Apfelbaum setzten wir als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht in einer schwierigen Zeit der Pandemie. Mit

dem festen Glauben an eine bessere Aussicht auf das Leben und mit der Schöpfung Gottes pries Pfarrer Krieg mit großer Freude unseren Hoffnungsbaum an.

Eine Konfirmandin trug die Schöpfungsgeschichte vor, sprach von der Schöpfungsgabe Gottes und von der wunderschönen Natur, von Blumenwiesen und Wäldern, die unsere Herzen erfreuen.

Dieser noch kleine Apfelbaum wird Früchte tragen (eine Hoffnungsblüte ist schon dran) und Menschen und Tiere mit Früchten nähren. Unsere neuen und alten Konfirmanden und Konfirmandinnen werden auch Früchte in Form von „guten Gedanken, guten Worten und Taten“ tragen.

Eine Handvoll Erde ließ eine zukünftige Konfirmandin aus ihren Händen rieseln, während ein Konfirmand des letzten Jahrgangs eine Danksagung aussprach.

„Diese lebensspendende und kraftvolle Erde aus unseren Gärten und Äckern trägt unseren schönen Apfelbaum. Lass das Gute in uns wachsen und gib uns ein liebevolles Herz.“

Der Höhepunkt des Gottesdienstes waren die vielen Wünsche und Danksagungen, die die Konfirmanden und Gottes-



Bild: Jad Abdallah

dienstbesucher auf zugeschnittenen Tonpapier-Äpfelchen schreiben und an den Baum hängen konnten. Es hingen so viele Äpfelchen an unserem Hoffnungsbaum, dass nur eine kleine Anzahl der Beiträge vorgelesen werden konnte. Der bunt geschmückte und reichlich behängte Apfelbaum erstrahlte im Sonnenschein nochmals in seiner ganzen Schönheit. Die Gottesdienstbesucher waren von diesem Anblick beglückt und gleichzeitig berührt.

An diesem Tag ging der Funke der Zuversicht, des Gottvertrauens auf Besserung und Heilung spürbar auf die Gemeinde über und machte diesen Gottes-

dienst zu einem ganz besonderen. Die kräftige Stimme unseres Pfarrers sowie sein Gitarrenspiel rundeten diesen wundervollen Gottesdienst im herrlichen und sonnigen Ambiente unseres Gemeindegartens in Waldstetten ab. Pfarrer Krieg lobte nochmals das Engagement der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer unserer Gemeinde, die maßgeblich dafür beitragen, dass solche inspirierenden Erlebnisse möglich sind. Die Initiatorin Eva-Maria Banschbach-Lorey brachte am Ende ihre große Freude über den gelungenen Apfelbaum-Mitmachgottesdienst zum Ausdruck.

Jad Abdallah

Elektroarbeiten in der Erlöserkirche

Im Eingangsbereich unserer Kirche wurde nun nach längerer Planungszeit ein neuer Schrank für die Elektroinstallation der Kirche (Sicherungen, Stromzähler) errichtet.



Bild: AV

Der frühere Platz im Kirchturm entsprach schon seit längerem nicht mehr den sicherheitstechnischen Vorgaben.

Die EnBW und die Netze NGO haben dies mehrfach beanstandet und eine Erneuerung gefordert.

Die Firma Elektro-Wamsler aus Bargau hat die Arbeiten durchgeführt. Kosten: 24.000 Euro.

Nun muss auf den bestehenden Kasten noch eine Brandschutzvorrichtung gebaut werden.

Ein E-Check hat ergeben, dass zusätzlich noch die Erdung des Gebäudes erneuert und ein Fehlerstromschutzschalter eingebaut werden müssen.

JK

Erntebittgottesdienst am 27. Juni 2021

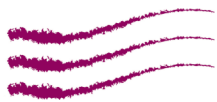
*Dreieiniger Gott,
du machst uns reich mit deinen Gaben.
Täglich gibst du uns unser Brot.
Du lässt uns teilhaben an dem Wunder
deiner Schöpfung und Erhaltung.
Lass uns erkennen, was wir brauchen.
Durch dein Brot bring uns zusammen
– mit den Menschen und mit dir.
Lass unser Leben von Dankbarkeit bestimmt sein,
dass wir fröhlich dich preisen,
jetzt und hier an jedem Tag – und in der Ewigkeit.*

Am Sonntag, den 27. Juni fand wieder ein Erntebittgottesdienst auf dem Frauenholzhof in Wißgoldingen bei Familie Schmid statt. Er stand diesmal unter dem Wort aus dem Jeremiabuch: „...dass ihre Seele sein wird wie ein wasserreicher Garten und sie nicht mehr verschmachten sollen“ (Jeremia 31.12). Der Posaunenchor gestaltete den Gottesdienst mit. Erntebittgottesdienste haben eine alte Tradition, auch in Württemberg. Sie wurden vom damaligen König Wilhelm I. in den Hungerjahren 1815 bis 1817 angeregt. Heute sind diese

Gottesdienste auch ein Teil der Arbeit des Evangelischen Bauernwerks in Hohebuch.

Das Opfer des Gottesdienstes war bestimmt für den Notfonds des Bauernwerks. Der Notfonds hilft Familien in Existenz gefährdenden Situationen. In akuten Notfällen des alltäglichen familiären Finanzbedarfs sowie auch bei lang andauernden Einsätzen von Betriebsshelfer*innen und Dorfhelfer*innen zur Überbrückung von Arbeitsspitzen, etwa nach einem Todesfall des/der Betriebsleiter*in oder dessen Ehepartner*in.

JK



Unsere Kirchengemeinde möchte eine „Faire Gemeinde“ werden

Wenn Kirchengemeinden fair und ökologisch handeln, zeigen sie ihre Verbundenheit mit Menschen weltweit und helfen dabei mit, Ressourcen zu schonen und die Schöpfung Gottes zu bewahren.

Unser Kirchengemeinderat hat beschlossen, an der Aktion „Faire Gemeinde“ teilzunehmen, einer ökumenischen Initiative der Landesstelle Brot für die Welt im Diakonischen Werk Württemberg.

Ziel ist es, dass durch die Umsetzung verschiedener Kriterien ein Wandel in der Kirchengemeinde hin zum Einkauf fairer, regionaler und ökologischer Produkte stattfindet.

Um die Auszeichnung „Faire Gemeinde“ zu erhalten, muss neben dem Angebot von fair gehandelten oder regionalen Produkten bei Veranstaltungen die Kirchengemeinde mindestens drei der nachfolgenden Kriterien erfüllen:



Faire Geschenke



Faire Bewirtung



Verkaufsstelle fairer Produkte



Fair gehandelte Blumen



Müllvermeidung



Recyclingpapier



Ökostrom



Fairer Umgang mit Ressourcen



Ökumenische Zusammenarbeit

Mit den Kriterien: Faire Geschenke, Müllvermeidung und Ökostrom startet unsere Gemeinde den ersten Schritt in dieses Projekt. Auftakt wird der Erntedankgottesdienst am 3. Oktober sein.

Die Umsetzung der Kriterien begleiten werden aus dem Kirchengemeinderat: Dagmar Schmid, Daniela Bulling und Eva Banschbach.

Da es gemeinsam leichter fällt, würden wir uns sehr über Unterstützung von Menschen aus unserer Kirchengemeinde freuen.

Durch fairen, ökologischen Konsum machen wir deutlich, dass uns das Schicksal unserer fernen Nächsten, die Erhaltung der Natur und weltweite Gerechtigkeit am Herzen liegen.

EB

Faire Gemeinde
Wir handeln fair im Kirchenalltag.

3. Oktober 2021 – Erntedank

Um unsere Altäre zum Erntedankfest schmücken zu können, bitten wir um Gaben aus Feld, Hof, Garten,

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Gaben bis **Samstag, den 2. Oktober 2021**, im Pfarramt Waldstetten (Altar Erlöserkirche)

oder

bei Familie Spiegel, Staufeneckstr. 7, in Rechberg, (Altar Scherr-Grundschule) abgeben könnten.

Vielen herzlichen Dank dafür!

Die Lebensmittel werden an den Tafelladen in Schwäbisch Gmünd gespendet.



Aus „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“

Lösung: Siehe letzte Seite

WICHTIGER HINWEIS

Alle Termine finden nur unter Vorbehalt der bis dahin geltenden Regeln aufgrund der Corona-Pandemie statt.

Die aktuelle Situation und die entsprechenden Hygienemaßnahmen entnehmen Sie bitte aus den Tageszeitungen und den Amtsblättern.



50 Jahre Orgel in der Erlöserkirche

Orgel-Führung und Orgel-Andachten im Oktober 2021, freitags um 18.30 Uhr

- 08.10. | Klang-Vorführung mit Hartmut Sattler
- 15.10. | Gabriele Gruber, Annette Wohnus (Querflöte),
Hannah Werner (Cello)
- 22.10. | Rebecca Wendeberg
- 29.10. | Thomas Brückmann (Bezirkskantor)

Bei diesen Orgel-Andachten, in Verbindung mit geistlichen Ansprachen, werden Organisten aus unserem Kirchenbezirk Musikstücke unterschiedlicher Stile und Epochen an der 1971 erbauten Orgel zu Gehör bringen.

Der Eintritt ist frei.

Um eine Spende für die Kirchenmusik unserer Kirchengemeinde wird gebeten.

Ort: Evangelische Erlöserkirche Waldstetten, Max-Reger-Weg 6

September

Haggai 1,6: Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.

05.09. Sonntag, 14. nach Trinitatis
 9.00 Uhr Straßdorf 10.15 Uhr Unterbettringen

12.09. Sonntag, 15. nach Trinitatis
 8.50 Uhr Rechberg
 10.00 Uhr Waldstetten

19.09. Sonntag, 16. nach Trinitatis
 8.50 Uhr Wißgoldingen
 10.00 Uhr Straßdorf

26.09. Sonntag, 17. nach Trinitatis
 10.00 Uhr Waldstetten

Oktober

Hebräer 10,24: Lass uns aufeinander achthaben und
 einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

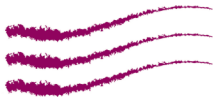
03.10. Sonntag, 18. nach Trinitatis (Erntedank)
 8.50 Uhr Rechberg
 10.00 Uhr Waldstetten

10.10. Sonntag, 19. nach Trinitatis
 8.50 Uhr Wißgoldingen
 10.00 Uhr Straßdorf

17.10. Sonntag, 20. nach Trinitatis
 10.00 Uhr Waldstetten

24.10. Sonntag, 21. nach Trinitatis
 9.00 Uhr Straßdorf 10.15 Uhr Unterbettringen

31.10. Sonntag, Reformationstag
 10.15 Uhr Waldstetten 9.00 Uhr Degenfeld



November

2. Thessal. 3,5: Der Herr aber richte eure Herzen aus
auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.

07.11. Sonntag
9.00 Uhr Waldstetten 10.15 Unterbettringen

14.11. Sonntag, Volkstrauertag
10.00 Uhr Waldstetten

17.11. Mittwoch, Buß- und Bettag
19.00 Uhr Straßdorf mit Abendmahl

21.11. Ewigkeitssonntag
10.00 Uhr Waldstetten

28.11. Sonntag, 1. Advent
8.50 Uhr Rechberg
10.00 Uhr Waldstetten

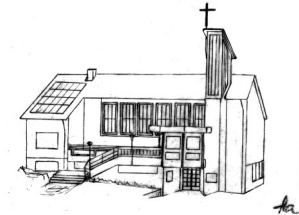
Gottesdienste finden statt in:

Waldstetten:

Erlöserkirche,
Kinderkirche im UG

Straßdorf:

Gemeindehaus MITTE



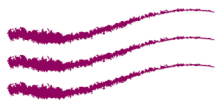
Wißgoldingen:

Rathaus oder
Marienkapelle

Rechberg:

Scherr-
Grundschule

Veranstaltung	Datum	Uhr-	Ort	Leitung
Krabbelgruppe (Kinder bis 3 Jahre)	dienstags	9.30	Gemeindehaus MITTE	Frau Datismann Tel. 8076393
Singkreis	mittwochs	20.00	Gemeindehaus MITTE	Annette Werner Tel. 8744854
Hauskreis	freitags, 14-tägig in den ungeraden Wochen	20.30	Bei den verschiedenen Hauskreis- Mitgliedern	Gerald Baiker 44786 g.baiker@t- online.de
Line Dance (Tanzen in der Linie)	mittwochs donnerstags	18.00 19.45	Gemeindehaus MITTE	Heidi Schmid 44769
Frauengruppe	N.N. (siehe amtliche Bekanntmachungen)			Henriette Spiegel 41575
Offenes Friedensgebet	Montag 13. September 11. Oktober 8. November	18.30	Erlöserkirche	Robert Craffonara Ipek Kallenberger
Sonntags unterwegs	Sonntag 17. Oktober 28. November	14.30	N.N.	Gerald Baiker 44786
50 Jahre Orgel (siehe auch Seite 9)	Freitag 8. Oktober 15. Oktober 22. Oktober 29. Oktober	18.30	Erlöserkirche	Eva Banschbach Ipek Kallenberger
Frühstücksbasteln	Donnerstag 25. November	9.30	Gemeindehaus MITTE	Regine Wilky



70 Jahre Singkreis

Sehr gerne würden wir dieses schöne Ereignis mit Ihnen zusammen, mit der Familie, Freunden und der ganzen Gemeinde feiern und durch Gesang unsere Freude über das Jubiläum zum Ausdruck bringen. Leider ist immer noch „Gesangs-Fasten“ angesagt und auch „heute singen die Engel im Himmel für uns.“ Aber es ist auch eine gute Zeit, um sich dankbar zu erinnern an die zahlreichen Auftritte zu den Gottesdiensten und Festen des Kirchenjahrs, die der Singkreis musikalisch mitgestaltet und die Gemeinde dadurch vielfältig und wohlthuend zum Singen anstiftet. Im Singen können wir uns Gott zuwenden und unseren Glauben verkünden. Wofür Worte fehlen, das kann durch Musik und Gesang mitgeteilt werden: Klage und Zweifel, Anfrage und Bitte, Gewissheit und Dank, Freude, Lob, Anbetung und Jubel. Das gemeinsame Singen verbindet und schafft auch Gemeinschaft zu den Menschen, die zuhören. Der großen Freude am Chorgesang mehrerer Generationen von treuen Sängerinnen und Sängern ist es zu verdanken, dass der Singkreis seit 70 Jahren besteht. Ein großes Glück ist es, dass von Anfang an engagierte Chorleiter den Chor geführt haben, wodurch er ein hohes Niveau erreicht hat und auch jetzt darf er (hoffentlich bald wieder) unter seiner motivieren-

den Chorleiterin Annette Werner proben und singen. Durch viele musikbegabte und -begeisterte Menschen konnte ein beachtliches Repertoire an kirchlicher Literatur über die Jahre und Jahrzehnte erarbeitet werden, bei dem auch die chorische Einheit deutlich hörbar wird. Das breite Spektrum reicht von mehrstimmigen Chorsätzen und Kanons, vertonten Psalmen, Gregorianischen Gesängen, Gospels, Liedern aus Taizé, Kantaten bis hin zu weltlichen Liedern aus Klassik und Romantik. Wie generationenübergreifend unsere Chorstücke sind, zeigt eine kleine Umfrage in unserem Chor zu den jeweiligen Lieblingsliedern. Das Lied: „Du bist da, bist am Anfang der Zeit“, eine moderne Fassung des Psalms 139, spricht sowohl unsere Sängerin mit der längsten Lebenserfahrung, Ute Lade, aus dem Herzen, die seit 46 Jahren dem Chor die Treue hält, als auch Jorinde Bär als Vertreterin der jüngeren Generation. In dem von Ursel Schabel, unserer Sängerin im Sopran, genannten Lieblingslied: „Herr deine Güte reicht so weit der Himmel ist“, klingt die Vertonung des Psalms 36 gerade in dieser Zeit tröstlich und hoffnungsvoll, bietet Orientierung am Licht des Lebens und bringt die allumfassende Gnade Gottes zum Ausdruck, die neues Leben schenkt. „Das Besondere und Schöne an unse-

Fortsetzung 70 Jahre Singkreis

rem Singkreis ist das harmonische Miteinander, das Lachen und die Geselligkeit“, sagt Helga Hendrichke, die seit 31 Jahren Chormitglied ist, mit sehr viel Freude für Ordnung in unseren Notenschränken sorgt und ein Register mit allen dargebotenen Gesangsstücken führt. Für Albrecht Hartmann, unseren Mann für Rat und Tat und Tenor mit Leib und Seele, ist der Gesang in der Gemeinschaft das Elixier, das ihn seit dreißig Jahren stärkt. Auch die liturgischen Gesänge, wie z.B. das in eine Melodie gefasste Glaubensbekenntnis, sind für viele ein zentrales Element der Kirchenmusik. Mut, Zuversicht und Vertrauen in das, was kommen wird, und dies mit einer gewissen Demut und frohem Herzen anzunehmen, all dies spricht für Henriette

Spiegel im Sopran aus jeder Strophe des Liedes: „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“ Gemeinsam mit ihrem Mann Siegfried, einem Bass-Sänger, bilden die beiden ebenfalls seit 30 Jahren ein stabiles Grundgerüst im Chor. Ebenso langjährige Chormitglieder sind Renate Lemke, sie hat in den 36 Jahren Mitgliedschaft schon fast alle Register gezogen (Sopran, Alt, Tenor) sowie Marga Eisele, die seit 30 Jahren dem Alt den Rücken stärkt. So hat jede und jeder im Chor seine eigene tragende Rolle. All diese Erfahrungen spiegeln sich in einem Spruch Martin Luthers wider, dem Vater des evangelischen Kirchenliedes: „Gott und das Leben gemeinsam zu besingen, das schweißt zusammen und macht stark.“ *EB*

Der Chor im Jubiläumsjahr (es fehlen: Marga Eisele, Renate Lemke und Jorinde Bär)



Unsere Chorleiter

1951 - 1953
Leonore Queitsch

1953 - 1960
Pfarrer Scheytt



1991 - 1993
Leo Becker

1960 - 1990
Klaus Geissler



1990 - 1991
1993 - 2013
Hartmut Sattler



Seit 2013
Annette Werner



Alle Bilder: Privat

Hast Du noch Töne? Keine Frage für Ursel Nickold Ein Interview von Eva Banschbach

EB: Liebe Ursel, seit nunmehr 68 Jahren singst Du im Singkreis unserer Kirchengemeinde. Wenn Du zurückblickst in das Jahr 1953, wie können wir uns die Anfänge des Chors vorstellen?

Ursel Nickold: In meiner Jugend

wurde überall gesungen: In der Schule, zu Hause, im Schulchor oder bei Festen. Den damaligen Kinder- und Kirchenchor leitete Frau Queitsch die Kantorin der Augustinuskirche. 1953, im Jahr meiner Konfirmation, kam Pfarrer Scheytt nach Waldstetten. Er

Fortsetzung Interview



Bild: EB

und seine Frau waren beide sehr musik- und sangesfreudige Pfarrersleute, die uns mit ihrer Singfreude angesteckt haben. Wir Konfirmanden wurden nicht lange gefragt, es hieß nur,

du singst mit und du. Ja, so war das damals, so entstand der Chor mit Sängerinnen und Sängern aus Straßdorf und Waldstetten. Auch Emilie Hartmann, die ebenfalls viele Jahre im Chor gesungen hat, war von Anfang an mit dabei. Zur Singprobe sind wir von Waldstetten nach Straßdorf gelaufen, dass machte uns nichts aus, wir waren ja jung. Später hat uns Pfarrer Scheytt zur Chorprobe mit seinem VW abgeholt. Recht abenteuerlich war das manchmal, wenn wir zu acht in seinem Käfer saßen.

EB: Was wurde damals gesungen und zu welchen Anlässen trat der Chor auf?

Ursel Nickold: Das kulturelle Leben spielte sich damals hauptsächlich in der Kirchengemeinde ab. Es gab Auftritte zu den kirchlichen Festen, bei Chortreffen und an Gemeindenachmittagen. Häufig sangen wir auch in der Ottilien-Kirche in Bettringen mit. Am Anfang wurden die vierstimmigen Sätze oft in sehr kleiner

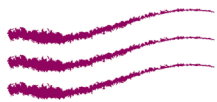
Besetzung gesungen und es hieß: „Verzage nicht, du Häuflein klein!“ Auch die Anzahl der Lieder war einfach. Es kam vor, dass das Lied: „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ an Gottesdiensten, Geburtstagen und zu Familienfeiern gesungen wurde.

EB: Welchen Stellenwert hat das Singen im Singkreis in Deinem Leben?

Ursel Nickold: Das Singen gehört zu meinem Leben dazu, es gibt immer wieder Lieder, die mir im Kopf herumgehen. Auf meinem Lebensweg begleitet und meinen Glauben gestärkt hat mich besonders das Chorstück: „Der Herr ist mein Hirt“, mit dem Text aus Psalm 23. Besonders schön war auch, dass alle ehemaligen Pfarrersleute in Waldstetten begeisterte Musiker und Sänger waren und auch im Chor mitgesungen haben. Das hat die Gemeinschaft gestärkt und das Gemeindeleben lebendig gemacht. Viele langjährige Freundschaften entstanden, weil die Sängerinnen und Sänger über Jahre und Jahrzehnte dem Chor verbunden waren.

EB: An welche Ereignisse erinnerst Du Dich gerne zurück?

Ursel Nickold: Es war ein großes Glück für den Chor, dass im Jahr 1960 Klaus Geissler Chorleiter wurde. Er hat den Chor erst so richtig aufgebaut. Ein besonders schönes



Konzert, unter seiner Leitung, war das Weihnachtsoratorium, das wir zusammen mit dem Evangelischen Kirchenchor in Heubach gesungen haben und bei dem die Chorsänger sich gegenüberstanden. Besonders schön waren auch die vielen anspruchsvollen Konzerte unter der Chorleitung von Hartmut Sattler. Er hat es verstanden, uns zur Höchstleistung anzuspornen. In der Zeit von 1991 bis 1993 hatte unser Singkreis mit Leo Becker einen ebenfalls exzellenten und beliebten Chorleiter, der für die Chormusik begeistern konnte. An die vielen schönen Ausflüge mit dem Chor und der Gemeinde zusammen erinnere ich mich auch ganz besonders gern.

EB: Was wünschst Du Dir zusammen mit dem Singkreis für die Zukunft?

Ursel Nickold: Dass wir zusammen mit Annette Werner, die unseren

Singkreis seit 2013 so hervorragend leitet, auch weiterhin so schöne und erfrischende Singproben haben und an den kirchlichen Festtagen die Gottesdienste weiterhin musikalisch bereichern dürfen. Über das eine oder andere Chorkonzert würde ich mich natürlich auch sehr freuen. Auch wünsche ich mir für den Chor wieder neue Nachwuchs-Sänger*innen.

EB: Liebe Ursel, der Singkreis sowie die ganze Kirchengemeinde bedankt sich bei Dir sehr herzlich für Deine so langjährige und großartige Sangesstreue und auch für Deine sehr gute Arbeit in Deiner Funktion als Finanzverwalterin unseres Singkreises über all die Jahre hinweg. Wir hoffen, dass Du noch lange Töne für uns hast. EB

21. November 2021 – Gedanken zum Ewigkeitssonntag

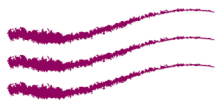
Der Mensch ist ein Hoffnungswesen. Das können wir jeden Tag im Großen und Kleinen erleben, auch an uns selbst. Im Kleinen: Wenn wir Hunger haben, was hoffen wir? Dass es etwas gibt, das uns nährt und stärkt. Wenn wir Durst haben, was hoffen wir? Dass es etwas gibt, das unseren Durst löscht. Oder im Großen angesichts

von „Corona“, was hofft die ganze Welt? Dass eine Impfung und wirksame Medikamente gefunden werden, die uns zu einem weniger bedrohten Leben, zu mehr „Normalität“ zurückführen, als es zurzeit der Fall ist. Wenn irgendeine Krankheit uns zu schaffen macht, was hoffen wir? Dass ein Arzt, eine Arznei, eine Ope-

Fortsetzung: Ewigkeitssonntag

ration uns helfen kann. Und wenn ein Mensch stirbt – was hoffen wir dann? Was hoffen wir für uns selbst angesichts irdischer Vergänglichkeit? Der Mensch ist ein Hoffnungswesen. Darum ist auch die Redensart entstanden, die sagt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Als Christen müssen wir diesen Satz jedoch abändern, denn für uns stirbt die Hoffnung nie, sondern sie findet Erfüllung. Das gehört ja zu ihrem Wesen, dass am Ende zur Erfüllung kommt, was wir hoffen: Der Hunger ist vorbei, der Durst gelöscht, die gesundheitliche Bedrohung überwunden, Streit und Krieg abgelöst durch Frieden. Und beim Tod – was kommt nach ihm? Jene Redenswendung von der Hoffnung, die zuletzt stirbt, legt ja nahe, dass eben mit dem Tod auch die Hoffnung schlussendlich untergeht. Christen sehen das anders. All das, was wir hoffen zur Stillung von Bedürfnissen und zur Überwindung eines ungunstigen Zustandes, kann auch, soll auch Erfüllung finden. Diese Bewegungsrichtung scheint Gott unserem Leben eingepflanzt zu haben. Und er sorgt auch dafür, dass die Hoffnung: „Es wird wieder gut. Alles wird gut.“ nicht am Tod zerschellt. Sondern auch diese letzte große Herausforderung wird gemeistert. Aller Lebenshunger, aller Lebensdurst wird gestillt. „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei

noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen ... Siehe,“ so spricht Gott, „ich mache alles neu!“ (Offb. 21, 4.5) Am Ende ist die Differenz zwischen dem, wie das Leben auch bei all seiner Schönheit immer wieder ist, nämlich gefährdet, bedrängt, bedroht, zerbrechlich, und wie es sein könnte, durch das Heilwerden und Heilsein überwunden. Immer wieder stoße ich auf Traueranzeigen, bei denen ich empfinde, dass der gestorbene Mensch doch eigentlich gar nicht tot ist, sondern gewissermaßen die Traueranzeige selbst lesen kann und liest. Wie könnte man sonst zum Beispiel schreiben: „Wir vermissen dich“ oder „Du bist immer in unseren Herzen“. Und ich denke: auch an unseren Gräbern sprechen wir doch öfter mit den Menschen, die gestorben sind, richten Gedanken und Worte an sie, und bringen so zum Ausdruck: Sie sind von hier gegangen, aber doch da, und zwar lebendig in einer anderen Dimension des Daseins. Zumindest Christen geben keinen Menschen an den Tod verloren. Wir hoffen das Beste, wir hoffen, dass der Gott, der sich in Christus zeigt und sich uns zuwendet, all unsere Sehnsucht zu leben, durch den Tod hindurch und über ihn hinaus auch in Ewigkeit vollendet. Wir sind von ihm gehalten und getragen diesseits und jenseits des Todes in alle Ewigkeit. JK



Lebensbewegungen



Getauft wurden

Tino Colin Vizireanu, aus Straßdorf, am 23.05.2021

Elea Davina Vizireanu, aus Straßdorf, am 23.05.2021

Alenia Dana Nuding, aus Waldstetten, am 30.05.2021

Gregor Beck, aus Waldstetten, am 13.06.2021

Fenno Yosef Niesporek, aus Schwäb. Gmünd, am 16.06.2021

Emilia Cannizzaro, aus Waldstetten, am 20.06.2021

Vivien Köpp, aus Straßdorf, am 04.07.2021



Beerdigt wurden

Anneliese Meyer, geb. Läßle, aus Straßdorf, am 21.03.2021, 83 Jahre

Magdalena Görler, geb. Hinrichs, aus Waldstetten, am 15.04.2021, 68 Jahre

Rosina Brenner, geb. Kirr, aus Straßdorf, am 16.04.2021, 75 Jahre

Dieter Maisch, aus Straßdorf, am 02.06.2021, 79 Jahre

Arthur Hase, aus Schwäbisch Gmünd, am 02.06.2021, 79 Jahre

Ingo Greiner, aus Wißgoldingen, am 25.06.2021, 79 Jahre

Elisabeth Henninger, geb. Pitlik, aus Waldstetten, am 26.06.2021, 72 Jahre

Udo Scherrenbacher, aus Rechberg, am 03.07.2021, 60 Jahre

Gisela Trabandt, geb. Blank, aus Waldstetten, am 09.07.2021, 85 Jahre

Wohlfahrtsbriefmarken

sind erhältlich bei:

Frau Wahl, Tel. 99 70 738 und

Frau Hauptmann, Tel. 4 19 05

Adressen und Ansprechpartner

Pfarramt Waldstetten

Pfarrer Jörg Krieg

Max-Reger-Weg 6

73550 Waldstetten

Tel. 07171 4 22 22

E-Mail: pfarramt.waldstetten@online.de

www.evangelische-kirchengemeinde-waldstetten.de

Bankverbindung bei der KSK Ostalb:

BIC: OASPDE6AXXX

IBAN: DE02 6145 0050 0440 0346 29

Sprechzeiten Pfarrbüro

Regina Scherrenbacher

Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr

Gemeindehaus MITTE

Nicole Mönch

Weidenackerstraße 25

73529 Schwäbisch Gmünd

Tel. 07171 4 08 90

Kirchenpflege

Alexandra Wahl

Franz-Liszt-Straße 5

73529 Schwäbisch Gmünd

Tel. 07171 99 70 738

Kinderkirche Waldstetten

Mirjam Krieg, Tel. 07171 4 22 22



Bild: HK

Lösung des Rätsels auf Seite 8:
Xylophon, Herz, Ananas,
Schneckenhaus, Zwerg

Impressum

Herausgeber im Sinne

des Presserechts:

Pfarrer Jörg Krieg (JK)

Dr. Helmut Wendeberg (HW)

Korrekturlesung: Albrecht Hartmann (AH)

Layout: Antje Volpp (AV), Heike Knödler (HK)

Druck

GemeindebriefDruckerei

Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
WALDSTETTEN